Schlaun-Treff 2025

Beim 2025er-Treffen am 8.11. in der Cafeteria der Schule gaben der Vorsitzende der Ehemaligen, Norbert Robers, und Schulleiterin Sabine Langenberg wie üblich einen Rückblick auf das vergangene Jahr und einen Ausblick auf die kommenden Monate.

Der Themen-Vortrag wurde diesmal von Dr. Klaus Schwarzer gehalten, Schlaun-Abiturjahrgang 1973. Der Geowissenschaftler, der lange Jahre an der Universität Kiel geforscht hat, sprach über „Der Rohstoff Sand – die Risiken eines wachsenden Bedarfs“.

Alexander Ott aus der Q2 bereicherte den Nachmittag mit Klaviermusik.

In der Mitgliederversammlung des Ehemaligen-Vereins, die immer vor dem Treff stattfindet, standen in diesem Jahr turnusgemäß Wahlen an. Matthias Tertünte löste dabei Helmut Jaspers als Schatzmeister ab, der das Amt zehn Jahre innehatte. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt: Norbert Robers als Vorsitzender, Dr. Viola Voß als 2. Vorsitzende und Schriftführerin sowie Ewald Oetter, Dr. Olaf Gericke, Ulrich Krüger und Dr. Ralf Hammecke als Beisitzer.

Norbert Robers & Klaus Schwarzer

Auf den folgenden Seiten finden Sie die Begrüßungsrede von Norbert Robers sowie einige Fotos aus der Mitgliederversammlung und vom Treff von Peter Externest.

JOHANN-CONRAD SCHLAUN GYMNASIUM
Die Ehemaligen

Norbert Robers

Schlaun-Treff 2025

Liebe Ex-Schlaunianer,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

wissen Sie, was mir soeben, also während des Musikstücks durch den Kopf schoss? – Dass uns wahrscheinlich und glücklicherweise so schnell nicht die Themen für unseren Schlaun-Treff ausgehen werden – und dass wir uns zweitens in jedem Jahr auf die herausragende Qualität der musikalischen Beiträge verlassen können. In diesem Fall gilt unser großer Dank Alexander Ott, den wir erfreulicherweise noch zweimal hören werden…

Ich möchte Sie alle sehr herzlich zu unserem diesjährigen Treffen willkommen heißen – egal, ob Sie diese Schule irgendwann mal besucht haben oder eben nicht – schön, dass Sie heute dabei sind!

Zunächst möchte ich die Mitglieder unseres Vereins, die bis vor einer Stunde noch an unserer Mitgliederversammlung teilgenommen haben, schon mal vorsorglich um Verständnis und Geduld bitten – eben um Verständnis dafür, dass Sie sich meinen Bericht jetzt ein zweites Mal anhören müssen. Aber vielleicht habe ich mich ohnehin eben an der einen oder anderen Stelle missverständlich oder sogar unverständlich ausgedrückt, so dass ich jetzt hoffentlich die Chance nutze, mich noch präziser auszudrücken…

Aus einem bestimmten Grund, auf den ich gleich nochmal zu sprechen komme, habe ich mich in Vorbereitung auf die heutige Veranstaltung gefragt: Was war eigentlich so alles im Jahr 1900 los? Einiges, kann ich Ihnen sagen. Um einen schnellen Überblick zu bekommen, habe ich auch mal ausnahmsweise die Künstliche Intelligenz eingeschaltet. Demnach „markierte das Jahr 1900 einen historischen Wendepunkt als letztes Jahr des 19. Jahrhunderts und Beginn des 20. Jahrhunderts, geprägt von technischen Fortschritten wie dem aufkommenden Automobil und der Luftfahrt, aber auch von großen gesellschaftlichen Umwälzungen und globalen Konflikten wie dem Burenkrieg und dem Boxeraufstand in China. Wichtige Ereignisse waren zudem das Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs in Deutschland und die Einführung des Goldstandards in den USA.“

Einerseits wollen wir jetzt mal nicht durchdrehen als Ehemaligen-Verein des Schlaun-Gymnasiums, dachte ich mir, und uns irgendwie in Bezug setzen zu diesen wirklich bedeutsamen Ereignissen. Aber ich will es eben auch nicht unerwähnt lassen, weil es für diese Schule durchaus

ein bedeutsames Jahr war: Vor 125 Jahren, genau am 26. April 1900 wurde der Schulbetrieb in den Räumen des heutigen Ratsgymnasiums am Syndikatsplatz aufgenommen – die erste Klasse zählt damals 56 Sextaner. Der Umzug an den heutigen Standort, also in die Sonnenstraße erfolgte übrigens 8 Jahre später, also 1908.

Ein großes und stolzes Jubiläum, das die Schule in diesem Jahr, konkret am 20. Juni, in einem im wahrsten Sinne des Wortes angemessen Rahmen gefeiert hat: im von Johann-Conrad-Schlaun erbauten Fürstbischöflichen Schloss zu Münster. Ich war dabei, und ich versichere all denjenigen, die nicht dabei waren: Es war klasse!

Aus gegebenem Anlass möchte ich allerdings mit einer traurigen Nachricht in die heutige Sitzung einsteigen. Am 13. September ist der Gründungs- und Ehrenvorsitzende unseres Ehemaligenvereins, Hans Galen, im Alter von 92 Jahren gestorben. Ich wiederhole gerne an dieser Stelle, was wir auch in unserer Traueranzeige geschrieben haben: Hans Galen war jederzeit ein inspirierendes und motivierendes Vorbild für uns. Er stand zudem immer in der ersten Reihe, wenn es darum ging, das Johann-Conrad-Schlaun-Gymnasium in seiner jetzigen Form und am aktuellen Standort zu erhalten. Wir trauern um eine beeindruckende Persönlichkeit.

Und auch wenn Hans Galen die jüngsten politischen Entwicklungen mutmaßlich nicht mehr wahrgenommen hat: Es ist schön für uns alle zu wissen, dass auch sein und letztlich unser aller Engagement zugunsten dieser Schule nunmehr doch zu einem vorerst guten Ende geführt hat. Wir hoffen es zumindest! Und wie es viele von uns immer schon prophezeit haben, mindestens aber erhofft hatten: Eine klare Perspektive für das Schlaun wird die Anmeldezahlen nach oben treiben. Und so kam es auch. Waren es zum Schuljahr 2023/24 zunächst nur 28 und im Jahr darauf 40, verzeichnete die Schule in diesem Jahr zum Stichtag 78 Anmeldungen, letztlich waren es sogar 80. Die Westfälischen Nachrichten titelten ihren Artikel am 22. März 2025 über die Anmeldezahlen an den münsterschen Gymnasien folgendermaßen: „Am Schlaun geht die Sonne auf.“ Wobei ein weiterer Faktor nicht unerwähnt bleiben sollte, denn auch dies ist mittlerweile ein gutes Argument zugunsten des Schlauns: Mit seinem Kunst- und Kultur-Schwerpunkt hat die traditionsreiche Schule ein klares und offenbar auch beliebtes Profil entwickelt – ein Alleinstellungsmerkmal, um das viele Schulen nach wie vor ringen.

Und deswegen haben wir uns als Ehemaligenverein auch dazu entschlossen, unsere Unterstützung auf dieses Themenfeld zu konzentrieren – übrigens auch in Absprache mit dem Förderverein, mit dem wir mittlerweile einen guten Austausch pflegen, mit dem uns so manch einer verwechselt, der sich aber im Gegensatz zu uns aufs Tagesgeschäft, auf ad-hoc-Hilfen konzentriert. In diesem Jahr haben wir beispielsweise 30 Tablet-Halter für die Kunst-Leistungskurse finanziert und den Druck der Schulmagazine „Gunter Grund“ mit mehreren hundert Euro unterstützt. Das auffälligste und mit 2500 Euro auch „wertvollste“ Zeichen unserer Unterstützung ist übrigens an der Sonnenstraße zu bestaunen – der Schlaun-Kopf, den die Firma „Lackaffen“ im Dezember 2024 fertiggestellt hat. Freundlich schaut er drein, der Johann Conrad, er lächelt alle Besucher bei der Ankunft an – und wie es sich für MS gehört, ist er natürlich nach allen Regeln der Altstadtsatzung erstellt worden. Dem einen oder anderen, so habe ich es zumindest vernommen, hätte das Bild noch farbiger, knalliger ausfallen können – vor allem die Nase … Aber ich würde sagen: Es ist gut so!

Was dem Hören-Sagen nach auch ausgesprochen gut angekommen sein soll, war die Idee, jedem Schüler der diesjährigen Abiturientia eine Baumpatenschaft zu schenken. Sie sehen beziehungsweise hören: Die Ideen gehen uns glücklicherweise nicht aus. Und das ist eine gute Gelegenheit, der Schulleiterin ausdrücklich für ihr kreatives und angenehmes Miteinander zu danken! Als Ehemalige freuen wir uns sehr darüber, dass Sie bereit sind, sich unseren Kopf zu zerbrechen – vielen Dank für Ihre Unterstützung, Frau Langenberg!

Jetzt dürfen wir uns zunächst auf das Grußwort des Abi-Jahrgangs 1985 freuen und danach auf aktuelle Ereignisse vom Schlaun-Gymnasium, über die Frau Langeberg uns berichten wird!

Sabine und Eckhard Gerlemann: Ihr habt das Wort!

Und jetzt wird`s sandig …

Zu unserem Referenten, Dr. Klaus Schwarzer:

Abitur: 1973

Akademischer Werdegang: 1973/74: Studium der Geophysik in Clausthal Zellerfeld, war danach bei der Bundeswehr, hat danach an der Uni Münster Geophysik und Geologie studiert. Und dann zog es ihn nach versch. Berufspraktika in den hohen Norden. Von Oktober 1979 bis 1983 hat er an der Christian-Albrechts-Universität Kiel sein Diplom im Fach Geologie mit dem Schwerpunkt Marine Geologie/Küstengeologie und Rohstoffe (Lagerstättenkunde). Und offenbar gefiel es ihm auch dort ganz gut, denn er hat dort auch mit Erfolg seine Promotion am Institut für Geowissenschaften absolviert. An diesem Institut ist er dann auch geblieben, nur kurz unterbrochen von einer fünfmonatigen Tätigkeit am Institut für Geowissenschaften der Universität Greifswald.

Und falls jemand von Ihnen Sympathien fürs nasse Element, vor allem fürs Tauchen hat – auch in diesem Fall sprechen Sie ihn gerne nachher an. Denn Klaus Schwarzer ist ausgebildeter Forschungstaucher, er hat die wissenschaftliche Tauchgruppe der Uni Kiel geleitet und das deutsche Forschungstauchen in Brüssel bei der EU vertreten.

Als ich nach einer ersten Absprache mit ihm mal etwas das Thema gegoogelt habe, war ich doch – das gebe ich gerne zu – erstaunt. Ich hatte zwar schon mal irgendwie aufgeschnappt, dass es irgendwie und irgendwann mal Herausforderungen mit dem Sand-Nachschub geben könnte. Aber mindestens genauso präsent war meine Vorstellung: Mein Gott, so schlimm kann es doch gar nicht sein? Die Sahara ist in etwa so groß wie Europa – so schnell soll uns also wohl nicht der Sand ausgehen. Und dann las ich beim Googeln folgende Überschriften:

1. „Ein begehrter Rohstoff: Sand“, 2. „Von wegen wie Sand am Meer“, 3. „Gier nach Sand: Wenn die Strände schwinden“.

Oha, dachte ich, irgendwas scheint mit meinem Sahara-Argument nicht zu stimmen. Zumal laut „United Nations Environment Programme“ weltweit jährlich etwa 50 Milliarden Tonnen Sand benötigt werden. Die Nachfrage wird demnach in den nächsten Jahren weiter steigen –

vor allem durch das Wachstum in Asien, Afrika und Lateinamerika. In Deutschland ist die Sandknappheit übrigens bereits zu spüren. Trotz der Förderung in etwa 2.000 Sand- und Kiesgruben kommt es immer wieder zu Lieferengpässen. Denn viele Flächen, unter denen Sand zu finden wäre, sind bebaut oder als Schutzgebiete ausgewiesen und somit nicht nutzbar. Andere Länder gewinnen Sand direkt aus dem Meer und von Küsten. Aufgrund des Salzgehalts hat dieser jedoch eine geringere Qualität als der aus Flüssen.

Mehr möchte ich natürlich nicht vorwegnehmen, zumal Klaus Schwarzer all das sicher viel besser und ausführlich erzählen kann. Falls Ihnen zwischendurch etwas unklar ist oder Sie eine Frage haben – keine Sorge: Klaus Schwarzer steht Ihnen auch nach seinem Vortrag gerne weiter Rede und Antwort.

Jetzt aber: Klaus: Vielen Dank, dass Du extra aus Kiel an Deine alte Penne gekommen bist – wir freuen uns auf Deine Ausführungen!

Johann-Conrad-Schlaun-Gymnasium - Förderverein der Ehemaligen
Mitgliederversammlung 8.11.2025 vor dem Schlauntreff 2025 - Vorstandstisch

Matthias Tertünte, Neuer Schatzmeister

Norbert Robers, 1. Vorsitzender

Norbert Robers begrüßt zahlreiche Anwesende

Grußwort des Rubin-Abiturjahrgangs 1985
Sabine Hemsing-Thiel und Eckhard Gerlemann

Grußwort der Schulleiterin
Frau Sabine Langenberg

Dank an den Referenten für einen überaus interessanten Vortrag über ein für viele Zuhörer neues Thema.

Johann-Conrad-Schlaun-Gymnasium - Schlauntreff 2025 am 8.11.2025

Alexander Ott, musikalische Begleitung
Schüler der Q2 am Schlaungymnasium

Dr. Klaus Schwarzer, Referent
Christian-Albrechts-Universität Kiel

„Der Rohstoff Sand – die Risiken eines wachsenden Bedarfes“